

Protokolle zur Bibel

Im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen an
bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich
hg.v. Konrad Huber, Ursula Rapp und Johannes Schiller

Jahrgang 11

Heft 2

2002

BETHSAIDA

AUF DER SUCHE
NACH EINER VERLORENEN STADT



Aleph-Omega-Verlag Salzburg
Österreichisches Katholisches Bibelwerk Klosterneuburg

Protokolle zur Bibel

Herausgegeben im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen
an bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich

Schriftleitung

Dr. Konrad HUBER
konrad.huber@uibk.ac.at

Institut für Bibelwissenschaften und Fundamentaltheologie
Karl-Rahner-Platz 1, A-6020 Innsbruck

Dr. Ursula RAPP
ursula.rapp@uni-graz.at

Institut für Alttestamentliche Bibelwissenschaft
Parkstraße 1/II, A-8010 Graz

Dr. Johannes SCHILLER
johannes.schiller@uni-graz.at

Institut für Alttestamentliche Bibelwissenschaft
Parkstraße 1/II, A-8010 Graz

Adressen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Dr. Rainer RIESNER
riesner@fb14.uni-dortmund.de

Emil-Figge-Straße 50, D-44227 Dortmund

Dr. Andrea ROTTLOFF
andrea.rottloff@t-online.de

Ziehrerstraße 5, D-86368 Gersthofen

Mag. Friedrich SCHIPPER
friedrich.schipper@univie.ac.at

DOC-Stipendiat der ÖAW
Rooseveltplatz 10, A-1090 Wien

Abonnement

Erscheinungsweise: zweimal jährlich (Frühjahr und Herbst)

Umfang: je Heft ca. 70 Seiten

Abonnement-Bestellungen: im In- und Ausland an jede Buchhandlung oder
direkt an: Verlag Österr. Kath. Bibelwerk, Postfach 48, A-3400 Klosterneuburg

Abonnement-Bestellungen für die Schweiz direkt an:

Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB, Bederstr. 76, CH-8002 Zürich

Abonnement-Preise: ab 01.08.2001 jährlich € 10,50 bzw. sfr 19,30 (jeweils
zuzüglich Versandkosten)

Einzelheftpreise: € 5,40 bzw. sfr 10,- (jeweils zuzüglich Versandkosten)

Die Schriftleitung ist nicht verpflichtet, unangeforderte Rezensionsexemplare
zu besprechen. Rücksendung erfolgt nur, wenn Porto beigelegt ist.

Die Zeitschrift „Protokolle zur Bibel“ ist das Publikationsorgan der
Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen
an bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich.

Internet: http://www.bibelwerk.at/argeass/ArgeAss/ArgeAss_frpb.htm

© 2002 Aleph-Omega-Verlag, Salzburg
Österreichisches Katholisches Bibelwerk, Klosterneuburg
Alle Rechte vorbehalten.

BETHSAIDA

Auf der Suche nach einer verlorenen Stadt

Gesamtredaktion: Friedrich Schipper

Zum Geleit: Bibel und Archäologie im Heiligen Land (<i>Friedrich Schipper</i>)	81
I. Wege des Messias und Stätten der Urkirche: Der Beitrag von Pater Bargil Pixner OSB (1921–2002) zur Wissenschaft vom Heiligen Land (<i>Rainer Riesner</i>)	87
II. Zur Geographie des Gebietes um den See Gennesaret (<i>Friedrich Schipper</i>)	93
III. Bethsaida/et-Tell: Die Geschichte seiner Erforschung (<i>Andrea Rottloff</i>)	99
1. Schriftliche Quellen und Identifikationsprobleme	99
2. Moderne Forschungen	100
IV. Das eisenzeitliche Bethsaida: Archäologie und Geschichte einer Stadt am See Gennesaret zur Zeit des alten Israel (<i>Friedrich Schipper</i>)	103
1. Archäologische Spuren aus der Eisenzeit auf et-Tell	104
2. Die Geschichte Geschurs im Spiegel literarischer Quellen	111
V. Das hellenistisch-frührömische Bethsaida: Archäologie und Geschichte einer Stadt zur Zeit Jesu (<i>Andrea Rottloff</i> – <i>Friedrich Schipper</i>)	127
1. Archäologische Spuren aus der hellenistisch-frührömischen Zeit auf et-Tell	127
2. Die Geschichte Bethsaidas im Spiegel literarischer Quellen 1: Bethsaida und das Neue Testament	133
3. Die Geschichte Bethsaidas im Spiegel literarischer Quellen 2: Bethsaida und Flavius Josephus	140
VI. Ein Ausblick in die christliche Wirkungsgeschichte: Bethsaida im Licht spätantiker und mittelalterlicher Pilgerberichte (<i>Andrea Rottloff</i>)	149

III. BETHSAIDA/ET-TELL: DIE GESCHICHTE SEINER ERFORSCHUNG

Andrea Rottloff, Gersthofen

Die antike Siedlung Bethsaida liegt am nördlichen Ufer des Sees Gennesaret auf der östlichen Seite der Jordaneinmündung in den See auf einem ovalen Tell, der auch so heißt (et-Tell – der Hügel). Heute liegt dieser 2,5 km vom Seeufer entfernt, was jedoch nach neuesten Forschungen nicht den antiken Gegebenheiten entspricht: Damals lag der Ort direkt am See, doch in der Zwischenzeit hat sich die Küstenlinie des Sees aufgrund großer Trockenheit entscheidend nach Süden verschoben. Jedenfalls war diese Erhebung schon immer die einzig hochwasserfreie Siedelstelle in der Beteha-Ebene – und ist somit das entscheidendste Argument für eine Identifizierung des Tells mit der antiken Siedlung.¹

1. Schriftliche Quellen und Identifikationsprobleme

Bethsaida gehört zugleich zu denjenigen Orten, die in den antiken Quellen mehrfach genannt werden. Besonders wichtig sind in diesem Zusammenhang das Neue Testament und die Werke des jüdischen Geschichtsschreibers Flavius Josephus.

Die genaue Lokalisierung von Bethsaida/Iulias war aber bereits in der Spätantike nicht mehr bekannt, nachdem die Siedlung – wohl in Folge eines der zahlreichen verheerenden Erdbeben 363 n.Chr. – aufgegeben worden war und es unklar bleiben muss, ob oder wohin man die Ortschaft verlegte. Die mittelalterlichen Pilger suchten das biblische Bethsaida bereits weiter westlich, etwa in der Region von Kafarnaum, und auf manchen Pilgerkarten erscheinen beide Orte sogar vertauscht. Zwar berichten viele Pilger von einem Besuch in Bethsaida, wo sie jedoch wirklich waren, kann nicht geklärt werden.² Ebenso

¹ Vgl. J.F. Shroder/M. Inbar, *Geologic and Geographic Background to the Bethsaida Excavations*, in: R. Arav/R. Freund (Hg.), *Bethsaida. A City by the North Shore of the Sea of Galilee* (BEP 1), Kirksville 1995, 65–98; J.F. Shroder Jr./M.P. Bishop/K.J. Cornwell/M. Inbar, *Catastrophic Geomorphic Processes and Bethsaida Archaeology*, Israel, in: R. Arav/R. Freund (Hg.), *Bethsaida. A City by the North Shore of the Sea of Galilee* (BEP 2), Kirksville 1999, 115–173.

² Vgl. E. McNamer, *Medieval Pilgrim Accounts of Bethsaida and the Bethsaida Controversy*, in: R. Arav/R. Freund (Hg.), *Bethsaida. A City by the North Shore of the Sea of Galilee* (BEP

wenig ist belegbar, wo die Kirche stand, welche die Heilige Helena anlässlich ihres Besuches am See Gennesaret in Bethsaida gegründet haben soll und von der mehrere Pilger des Mittelalters und der frühen Neuzeit einmütig berichten – sie konnte archäologisch noch nicht lokalisiert werden.³ Ins Reich der frommen Legenden gehört jedoch sicher der Anlass für diese Kirchengründung: es sei die unversehrte Auffindung der Körbe, in denen sich das Brot für die Speisung der 5000 befand, durch die Kaiserinmutter gewesen.

2. Moderne Forschungen

Die Forschungen des 19. und 20. Jh. lokalisierten Bethsaida schließlich an verschiedenen Stellen,⁴ u.a. schon auf et-Tell,⁵ aber auch in Khan Minieh oder Tel Hum. Bethsaida kann als der letzte biblische Ort am See Gennesaret gelten, der sicher identifiziert werden konnte. Als schließlich erste Surveys und Ausgrabungen eine Identifizierung von Bethsaida/Iulias mit et-Tell nahelegten, blieb dies in der Fachwelt heftig umstritten. Ein Gegenargument war immer, dass der Tell zu weit vom Seeufer entfernt wäre. Dies ist nicht mehr haltbar, seit die bereits erwähnte deutliche Verschiebung der Küstenlinie bewiesen werden konnte. Trotzdem hielten viele an einer Identifizierung Bethsaidas mit zwei noch heute näher am See gelegenen Orten – el-Araj und el-Mes'adiyye – fest und halten diese nach wie vor für wahrscheinlich.⁶ Auch dies ist aufgrund desselben Arguments hinfällig – beide Stellen lagen in der Römerzeit noch unter Wasser, erst ab byzantinisch-arabischer Zeit gibt es von dort wenige Siedlungsspuren. Das oft als Argument angeführte Vorkommen von antiken Bauteilen (Spolien) in el-Araj und el-Mes'adiyye bietet allein ebenfalls kein zwingendes Argument. Sie könnten schließlich erst in moderner Zeit dorthin verbracht und in Betonbauten verbaut worden sein und vom Tell selbst oder einem anderen Ort in der Nähe stammen.

Ein weiteres Argument lautete, auf dem Tell seien bisher zuwenig einschlägige Funde gemacht worden. Es fehlen die zu erwartende repräsentative Architektur ebenso wie der für eine Stadt zu erwartende Insulacharakter und Funde aus der Zeit der Stadterhebung in ausreichender Zahl. Das stimmt so nur

2), Kirksville 1999, 397–411. Siehe auch den entsprechenden Beitrag in diesem Heft S. 149–153.

³ Vgl. McNamer, *Medieval Pilgrim Accounts* (Anm. 2) 399f.

⁴ Vgl. C. McCown, *The Problem of the Site of Bethsaida*, JPOS 10 (1930) 32–58.

⁵ Vgl. G.H. Dalman, *Sacred Sites and Ways. Studies in the Topography of the Gospel*, New York 1935.

⁶ Vgl. M. Nun, *Der See Genezareth und die Evangelien. Archäologische Forschungen eines jüdischen Fischers* (Biblische Archäologie und Zeitgeschichte 10), Gießen 2001, 205–239.

zum Teil: die *polis* des Philippos wurde aus oben genannten Gründen nie fertig, wodurch Bethsaida in seiner Struktur eher dörflich blieb. Es änderte sich demnach zunächst nur am Status etwas, nicht am Aussehen der Stadt. Fundmaterial der ersten Hälfte des 1. Jh. n.Chr. ist durchaus vorhanden, wenn auch nicht in so großer Menge wie insbesondere aus der vorangegangenen Zeit. Dies dürfte jedoch mit Sicherheit eine Frage des Forschungsstandes sein, denn eindeutig früh-römische Befunde sind nach wie vor selten. Das kann sich jedoch mit jeder neuen Ausgrabungskampagne ändern. Bislang wurden nur Teile der Akropolis auf der Hügelkuppe ergraben, nicht aber eine eventuell anzunehmende Unterstadt auf einer der Abhänge, weshalb es noch zu früh für ein abschließendes Urteil ist.

Et-Tell liegt auf einem bis fast an den See Gennesaret heranreichenden Ausläufer des Golan, der bis 1967 zum syrischen Staatsgebiet gehörte. Der Tell diente als Vorposten gegen Israel, was heute noch durch zum Teil massive bauliche Eingriffe in die antiken Strukturen auf der Westseite durch syrische Militäranlagen deutlich wird. Nach 1967 erfolgten erste Surveys durch den Archäologen Dan Urman⁷ und den Benediktinerpater Bargil Pixner, der auf den Spuren dort weidender Kuhherden den noch verminteten Hügel erforschte und erste Lesefunde hellenistischer und römischer Keramik machte.⁸ Trotzdem ging auch er noch von zwei Bethsaidas aus – einem in el-Araj und einem auf et-Tell mit dem Jordan in der Mitte. Bald wurde jedoch klar, dass auf dem Hügel ab hellenistischer Zeit eine Siedlung bestanden haben musste, die eisenzeitliche Vorgängerbesiedlung entzog sich damals noch der Kenntnis der Wissenschaftler. Seit 1988 werden regelmäßige jährliche Ausgrabungen durch das Bethsaida Excavations Project unter der Leitung von Rami Arav durchgeführt.⁹

⁷ Vgl. D. Urman, in: Israel Archaeological Survey Association Newsletter 2 (1974) 3.

⁸ Vgl. B. Pixner, Searching for the New Testament Site of Bethsaida, BA 48 (1985) 207–216.

⁹ Siehe vor allem: R. Arav/R. Freund (Hg.), Bethsaida. A City by the North Shore of the Sea of Galilee (BEP 1), Kirksville 1995; R. Arav/R. Freund (Hg.), Bethsaida. A City by the North Shore of the Sea of Galilee (BEP 2), Kirksville 1999.